

# Homeoffice für die Ladakhpartners?

Im nordindischen Ladakh übernehmen Einheimische einen Hauptteil der Projektarbeit

Von Maik Wiczorrek

**2019 wurde das Zahnärztliche Hilfswerk Ladakhpartners-Partnership Local Doctors 15 Jahre alt – da waren wir das letzte Mal vor Ort. Auch wenn die aktuelle Lage einen persönlichen Einsatz im Himalaya derzeit unmöglich macht und unsere schon geplanten Flüge dorthin nicht stattfinden konnten, sind wir natürlich „online“. Und das im wahrsten Sinne des Wortes.**

Als ab März die Welt begann, sich langsamer zu drehen, waren wir alle näher beieinander als je zuvor. Lockdown. Auch in Indien und somit auch in der nordindischen Region Ladakh. Die Schulen waren nach den dreimonatigen Winterferien gerade erst geöffnet, und die Kinder hatten ihre Internate bezogen. Doch plötzlich mussten sie wieder zurück in ihre Dörfer.

Regierungspakete und staatliche Hilfen gibt es in Indien nicht. Jeder muss sehen, wie er klar kommt. So wurden für die Schüler – auch mit unserer finanziellen Hilfe – Busse organisiert. Mit ihnen konnten die Kinder wenigstens ein Stück die Straße nutzen. Den Rest ging es zu Fuß über verschneite Pässe.

## Ältere Schüler unterrichten in kleinen Gruppen

In den Heimatdörfern waren dann natürlich entsprechende Hygieneregeln zu beachten. Neben den Healthworkern kamen auch unsere einheimischen Naturärzte, die Amchis, zum Einsatz. Sie klärten die Menschen in den Dörfern über den Virus auf und erläuterten, wie man sich davor schützen kann. Sie demonstrierten, wie man sich effektiv die Hände wäscht, die Mund-Nasen-Masken handhabt und mit Abstand untereinander die Ausbreitung des Virus verhindert. Das klingt alles sehr einfach, ist aber bei dem dortigen Bildungsniveau und den speziellen Wohnzuständen ungleich schwieriger. Bei der mangelhaften medizinischen Versorgung in den Dörfern ist die Verhinderung der Ausbreitung des Virus wesentlich wichtiger als bei uns.

Außerdem wurden sich Gedanken darüber gemacht, wie man auch ohne Lehrer in den einzelnen Dörfern unterrichten könnte. So wurden kleine Gruppen gebildet, die von älteren Schülern unterrichtet wurden. Das hat gut funktioniert und alle haben davon profitiert.



Die Amchis Tashi Puntsog und Gonchok Gyalpo bei der Zahnbehandlung

Foto: Ladakhpartners

Im frühen Sommer sind unsere Amchis dann mit Zelten über die Dörfer gezogen und haben mit ihrer traditionellen Medizin, aber auch zahnmedizinisch, gemeinsam die Bevölkerung versorgt. Dazu benutzen sie unter anderem immer noch unsere kleinen Solarbohrenheiten. Auch hygienetechnisch sind sie von uns so ausgebildet worden, dass die Verbreitung von Krankheiten unter diesen Bedingungen so gut wie möglich verhindert wird. Gleichzeitig haben sie Kräuter gesammelt, getrocknet und in der Amchiklinik zu Arzneipulvern verarbeitet.

## Über Internet und Telefon ständig im Kontakt

Unsere Projektarbeit ist glücklicherweise so ausgelegt, dass die Einheimischen den Hauptteil selbst übernehmen können. Somit funktioniert sie grundlegend auch ohne unsere persönliche Präsenz vor Ort.

Natürlich stehen wir über das Internet und Telefon ständig in Kontakt. Wir tauschen uns aus über Probleme und wie wir bei der Lösung helfen können. Wir haben Geld überwiesen, damit die Amchis weiterhin ihre Arbeit machen und Kräuter zukaufen können, die nicht in ihren Bergen wachsen.

Auch Mund-Nasen-Masken wurden angeschafft, damit sie in ausreichender Menge vorhanden sind. Die Schüler, die Unterricht mit den Jüngeren abgehalten haben, wurden finanziell etwas unterstützt, um ihre Familien zu entlasten. Leider konnten wir keine Ersatzteile für die Behandlungseinheit in das Hauptdorf Lingshed schicken, und auch die Solaranlage auf der Amchiklinik ist weiterhin nicht funktionstüchtig.

Es gibt also noch viel zu tun. Wir freuen uns deshalb sehr darüber, dass es auch in schwierigen Zeiten viele Menschen gibt, die über den Tellerrand schauen und den Rest der Welt nicht vergessen: Zum Beispiel hat Zahnärztin Claudia Güth aus Ilmenau auf ihrer Sponsorenfahrt viele Menschen auf unser Projekt aufmerksam gemacht, die dann unsere Vereinskasse mit 5.000,00 Euro aufgefüllt haben.

Die Hilfe wird für die Menschen in den Himalayadörfern weitergehen. Wir sind bereit! Und das wird Corona garantiert nicht verhindern!

## Spendenkonto

Ladakhpartners Local Doctors e. V.  
IBAN: DE17 8405 0000 1360 1339 13



Informieren und mithelfen:  
[www.ladakhpartners.de](http://www.ladakhpartners.de)



Maik Wiczorrek ist niedergelassener Zahnarzt in Meiningen und 1. Vorsitzender der Ladakhpartners-Partnership Local Doctors e. V.